

Eröffnungsvortrag

Hat die europäische Integration ihren Scheitelpunkt erreicht?

**Prof. Dr. Renate Ohr, Lehrstuhlinhaberin, Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik,
Georg-August-Universität Göttingen**

Noch zeigt der Blick auf den europäischen Integrationsprozess der Nachkriegszeit ein beeindruckendes Bild: Mittlerweile 28 souveräne Staaten haben sich in der EU zu einem Binnenmarkt zusammengeschlossen mit prinzipiell offenen Grenzen, freiem Handel von Waren und Dienstleistungen, freiem Finanzverkehr, Niederlassungsfreiheit von Unternehmen und grenzüberschreitende Freizügigkeit der Arbeitskräfte. 19 dieser Länder sind zudem mittlerweile Teil der Eurozone und haben eine gemeinsame Währung.

Ein solch enger wirtschaftlicher, aber zum Teil auch politischer Zusammenschluss von nach wie vor souveränen Staaten ist weltweit einzigartig. Nach rund 60 Jahren relativ stetiger Vertiefungs- und Erweiterungsschritte in der europäischen Gemeinschaft zeichnen sich aber seit einiger Zeit auch klare gegenläufige Tendenzen ab: So wurde die über Jahrzehnte implizit unterstellte „Unumkehrbarkeit“ des Integrationsprozesses mit dem Vertrag von Lissabon (2009) zum ersten Mal offiziell in Frage gestellt, indem nun explizit ein Austrittsrecht in das Gemeinschaftsrecht aufgenommen wurde.

Nach der anhaltenden Diskussion um einen möglichen Austritts Griechenlands aus der Eurozone (Grexit) und um den möglichen Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit) wird deutlich, dass Rückschritte in Hinblick auf Integrationstiefe und Integrationsraum inzwischen offen in Erwägung gezogen werden. Immer diffuser wird zudem die gewünschte Finalität des Integrationsprozesses oder die Bestimmung der „europäischen Identität“ (Wertegemeinschaft?).

Aus den Erfahrungen der letzten 60 Jahre können jedoch auch Grundprinzipien identifiziert werden, die die europäische Integration wieder stabilisieren könnten, wobei eine solchermaßen neue Architektur nicht unbedingt eine „immer engere Union“ bedeuten muss.

Die Referentin

Renate Ohr, 1953, studierte an der Universität Mainz Volkswirtschaft und Jura. Nach dem Examen zum Diplom-Volkswirt, der Promotion (Universität Essen) und der Habilitation (Universität Bochum) war sie zunächst als Professorin für Volkswirtschaft an der Universität Kiel tätig, um dann von 1988 bis 2000 den Lehrstuhl für Außenwirtschaft an der Universität Hohenheim (Stuttgart) zu übernehmen. Seit Februar 2000 ist sie Inhaberin des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik an der Universität Göttingen, und seit 2012 auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die internationalen Wirtschaftsbeziehungen, insb. die wirtschaftlichen Folgen der Europäischen Integration. Neben den wissenschaftlichen Publikationen ist sie auch in der Öffentlichkeit durch Vorträge, Podiumsdiskussionen und Presseartikel präsent.

